



Essays

Nonfiction

1924-03-30

Pinet in Wien

Erika Selden

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the German Language and Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240330&seite=13&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Selden, Erika, "Pinet in Wien" (1924). *Essays*. 1339.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1339

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Pinet in Wien.

Wenn man mit Franzosen über Frauen im allgemeinen und über deutsche Frauen im besonderen spricht, werden sie im Verlaufe der selbstverständlich der Höflichkeit und mancherlei Anerkennung nicht entbehrenden Unterhaltung unfehlbar mit einem leisen maliziösen Lächeln der – sagen wir – nicht gerade zierlichen Füße der deutschen Damen gedenken (die Französinen drücken sich viel unumwundener aus), die Wienerinnen aber als einzige Ausnahme gelten lassen und gnädigst zugeben, daß letztere sich mit ihrem kleinen Füßchen selbst neben der Pariserin sehen lassen können. Solche Vergleiche anzustellen, hatte ich an der Riviera reichliche Gelegenheit. Die Pariser Fußbekleidungskünstler wenden ihre ganze nicht geringe Phantasie und ihren traditionellen Geschmack auf, um eine der graziösen Form des französischen Damenfußes würdige Chauffeure zu schaffen. Die Pariserin widmet die größte Sorgfalt ihren Schuhen und es läßt sich denken, wie groß die Konkurrenz in diesem heiklen Artikel ist und wieviel es zu bedeuten hat, daß einem Modeschöpfer auf diesem Gebiete die führende Rolle zuerkannt wird.

F. Pinet ist in Paris als führendes Schuhhaus anerkannt, als Stätte auserlesenen, vornehmen Geschmackes, an der mit erstklassigen Künstlern über die vollkommene Harmonie der Toilette eingehend beraten und die Trias Hut-Kleid-Schuhe zu einem wundervollen Akkord der herrschenden Mode erhoben wird. Diese sublime Kunst nach Wien zu verpflanzen und sie den Wienern auf bequeme Art zugänglich zu machen, hat sich das französische Schuhhaus „Lafayette“ (1. Bezirk, Tegetthofstraße 7), zur Aufgabe gestellt. F. Pinet hat diesem Hause den Alleinverkauf seiner Schöpfungen übertragen und die große Kollektion aparter Pinet-Schuhe, die für die Frühjahrsaison dort bereit steht, verdient wohl eine eingehende Betrachtung.

Für Nachmittag zum Tee und zum Après bringt Pinet (Lafayette) eine Reihe neuer Brokatschuhe und neue Ideen zur Dekoration der Spangen. Mein gustierender Blick bleibt haften an weißem Sämisch mit blauem Eidechsegitter, an reizenden weiß-schwarzen Lederschühlein entsprechen, das genau dasselbe Muster zeigen wird, wie der Hut und das Complet, wie die Jackenaufschläge und Revers. Es ist gewiß ein Sieg der Technik, das Muster der Seidenstoffe im Leder genau so hübsch herauszubringen. Erotisch ein Paar grüne Chevreaus mit grauem Chevreau kombiniert. Ein smartes Modell sind die schwarzen Lackschuhe mit Zuggitterspangen, bei denen kein Knopf abreißen kann, ein Geheimnis der Technik, das durch ein rotes Federnschild dem Auge entzogen wird. Zart fleischfarbene und lichtbeige Seidenstrümpfe geben diesen Schuhen die richtige Folie. Mit den modernen Galanteriesachen des

Boudoirs werden auch die mandarinfarbenen Boudoirpantöffelchen mit grellgrünem Atlasfutter und Atruche-Aufputz übereinstimmen. Ein kleines Wunderwerk ist dieser schwarze Abendschuh mit weißer, kunstvoll gestickter Atlaskappe im Stil der Meisterfinger. Evchen mag von Haus Sachs ein solches Schühlein erhalten haben. Nicht unerwähnt dürfen jene bunten Brokatschuhe bleiben, die mit ihren Phantasiespangen und dem Stahlschmetterling als Aufputz, ferner die gepreßten Silberbrokatschuhe mit straßgestickter, ganz neuartiger ovaler Agraffe. Kein Schuh gleicht bei Pinet dem anderen, denn jede Trägerin von Pinet-Schuhen erhält zu einer bestimmten oder mehreren Toiletten oder Kostümen harmonierend ein individuelles Arrangement. Wir gehen die Front der in der Vitrine ausgestellten Pinet-Neuheiten ab und unser Blick wird von Herrenschuhen gefesselt, deren Material und vornehme Formgebung größte Beachtung verdient. Wir enthalten uns jede Beschreibung; möge der Kavalier, der zum erstklassigen Anzug die erstklassigen Chauffeuren sucht, bei „Lafayette“ die Pinet Modelle einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Was Herr Schlesinger, der Chef des Ateliers „Lafayette“, bereits im Winter 1923, zu einer Zeit, wo alle anderen noch an die fortdauernde Geltung der scharfen Schuhspitzen glaubten, voraussagte: die kurze, halbrunde Form ist jetzt unbestrittene Mode. – Um auf die Riviera zurückzukommen, nirgends sah ich so eifrig und graziös tanzen wie in Nizza, und die reizenden Pinet-Schuhe, die durch noch so anhaltendes Tanzen nicht um eine Spur aus der Form gebracht werden, waren der anmutigste Schmuck der über das Parkett schwebenden Gestalten.

Erika Selden.

Binet in Wien.

Wenn man mit Franzosen über Frauen im allgemeinen und über deutsche Frauen im besonderen spricht, werden sie im Verlaufe der selbstverständlich der Höflichkeit und mancherlei Anerkennung nicht entbehrenden Unterhaltung unfehlbar mit einem leisen maliziösen Lächeln der — sagen wir — nicht gerade zierlichen Füße der deutschen Damen gedenken (die Französinnen drücken sich viel unumwundener aus), die Wienerinnen aber als einzige Ausnahme gelten lassen und gnädigst zugeben, daß letztere sich mit ihrem kleinen Füßchen selbst neben der Pariserin sehen lassen können. Solche Vergleiche anzustellen, hatte ich an der Riviera reichliche Gelegenheit. Die Pariser Fußbekleidungskünstler wenden ihre ganze nicht geringe Phantasie und ihren traditionellen Geschmack auf, um eine der graziosen Formen des französischen Damensfußes würdige Chaussure zu schaffen. Die Pariserin widmet die größte Sorgfalt ihren Schuhen und es läßt sich denken, wie groß die Konkurrenz in diesem heiklen Artikel ist und wieviel es zu bedeuten hat, daß einem Modeschöpfer auf diesem Gebiete die führende Rolle zuerkannt wird.

J. Binet ist in Paris als führendes Schuhhaus anerkannt, als Stätte auserlesenen, vornehmen Geschmacks, an der mit erstklassigen Künstlern über die vollkommene Harmonie der Toilette eingehend beraten und die **Hut - Kleid - Schuhe zu einem wundervollen Akkord der**

herrschenden Mode erhoben wird. Diese sublimen Kunst nach Wien zu verpflanzen und sie den Wienern auf bequeme Art zugänglich zu machen, hat sich das französische Schuhhaus „Lafayette“ (1. Bezirk, Tegetthofstraße 7), zur Aufgabe gestellt. J. Binet hat diesem Hause den Alleinverkauf seiner Schöpfungen übertragen und die große Kollektion aparter Binet-Schuhe, die für die Frühjahrssaison dort bereit steht, verdient wohl eine eingehende Betrachtung.

Für nachmittag zum Tee und zum Après bringt Binet (Lafayette) eine Reihe neuer Brokatschuhe und neue Ideen zur Dekoration der Spangen. Mein gustierender Blick bleibt haften an weißem Sämisch mit blauem Eidechsigitter, an reizenden weiß-schwarzen Lederschuhen mit Lachs-gitter und schwarz-weißen Lederhaken. Den präzisesten Modeforderungen wird ein buntemaltes Lederschühlein entsprechen, das genau dasselbe Muster zeigen wird, wie der Hut und das Complet, wie die Jackenaufschläge und Revers. Es ist gewiß ein Sieg der Technik, das Muster der Seidenstoffe im Leder genau so hübsch herauszubringen. Erotisch ein Paar grüne Chevreaus mit grauem Chevreau kombiniert. Ein smartes Modell sind die schwarzen Lachs-schuhe mit Zuggitterhaken, bei denen kein Knopf abreißen kann, ein Geheimnis der Technik, das durch ein rotes Federschild dem Auge entzogen wird. Zart fleischfarbene und licht-beige Seidenstrümpfe geben diesen Schuhen die richtige Folie. Mit den modernen Galanteriesachen des Boudoirs werden auch die mandarinfarbenen Boudoirpantöffelchen mit grell-grünem Atlasfutter und **Autruche-Auspuy übereinstimmen.**

Ein kleines Wunderwerk ist dieser schwarze Abendschuh mit weißer, kunstvoll gestickter Atlaskappe im Stil der Meisterfinger. Ewchen mag von Hans Sachs ein solches Schühlein erhalten haben. Nicht unerwähnt dürfen jene bunten Brokatschuhe bleiben, die mit ihren Phantasiehaken und dem Stahlmetterling als **Auspuy**, ferner die gepreßten Silberbrokatschuhe mit strahlgestickter, ganz neuartiger ovaler Agraffe. Kein Schuh gleicht bei Binet dem anderen, denn jede Trägerin von Binet-Schuhen erhält zu einer bestimmten oder mehreren Toiletten oder Kostümen harmonisierend ein individuelles Arrangement. Wir gehen die Front der in der Vitrine ausgestellten Binet-Neuheiten ab und unser Blick wird von Herrenschuhen gefesselt, deren Material und vornehme Formgebung größte Beachtung verdient. Wir enthalten uns jeder Beschreibung; möge der Kavaliere, der zum erstklassigen Anzug die erstklassigen Chaussuren sucht, bei „Lafayette“ die Binet-Modelle einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Was Herr Schlesinger, der Chef des Ateliers „Lafayette“, bereits im Winter 1923, zu einer Zeit, wo alle anderen noch an die fortdauernde Geltung der scharfen Schuhspitzen glaubten, voraussagte: die kurze, halbrunde Form ist jetzt unbestrittene Mode. — Um auf die Riviera zurückzukommen, nirgends sah ich so eifrig und grazios tanzen wie in Rizza, und die reizenden Binet-Schuhe, die durch noch so anhaltendes Tanzen nicht um eine Spur aus der Form gebracht werden, waren der anmutigste Schmuck der über das Parkett schwebenden Gestalten.